

TO DO! 2005
Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus

Preisträger

POSADA AMAZONAS

vertreten durch:

**Frau Maricela Marichi,
Comunidad Infierno, Madre de Dios
Herrn Kurt Holle,
Rainforest Expeditions, Lima
Peru**

Begründung für die Preisverleihung

von

Dr. Christian Adler

1. EINLEITUNG

POSADA AMAZONAS ist eine im Urwald der peruanischen Provinz Madre de Dios gelegene Vier-Sterne Lodge. Die Lodge geht auf eine Initiative von Eduardo Nycander, dem Geschäftsführer der Firma Rainforest Expeditions zurück. Sie entstand in enger Zusammenarbeit mit der indigenen Gemeinde Infierno. Die Lodge wurde 1998 eröffnet und befindet sich im Besitz der Gemeindemitglieder. Sie erwies sich in den letzten Jahren als ein in vielfacher Hinsicht sehr erfolgreiches Unternehmen.

Der Gutachter reiste im Oktober 2005 im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. nach Madre de Dios, um die Bewerbung der POSADA AMAZONAS für den TODO! 2005 an Ort und Stelle zu prüfen.

Nach Maßgabe der dabei gewonnenen Einsichten und Erkenntnisse wird empfohlen, die Bewerber – in Würdigung ihrer Ziele, Arbeitsprinzipien und Aktivitäten – während der ITB 2006 mit dem TO DO!-Preis auszuzeichnen.

2. RAHMENBEDINGUNGEN

Der peruanische Tourismus konzentriert sich im Hochland der Anden auf die Stadt Cuzco (3.400 m ü. d. Meer, 300.000 Einwohner) mit 500.000 bis 600.000 ankommenden Reisenden pro Jahr. Hauptattraktion ist die zum „Weltkulturerbe“ zählende alte spanische Stadt selbst mit ihren zahlreichen Denkmälern und Relikten aus der Inkazeit, vor allem aber die Inkastadt Machu Picchu. Weitere Anziehungspunkte sind die Orte Pisac und Ollantaytambo im Urubamba-Tal mit ebenfalls gut erhaltenen Inkaheiligtümern (das so genannte „Sacred Inca-Valley“), die malerischen Hochandendörfer der indigenen Einwohner, den Quechua, und die hochalpine Bergwelt sowie der Titicacasee mit den auf Schilfinselfn lebenden Uros (Untergruppe der Quechua). Allein 70.000 Besucher wandern alljährlich über den „Inka-Trail“, ein Weg, der während einer zwei- bis viertägigen Tour vom Urubamba-Tal nach Machu Picchu führt. Über Agua Calientes strömen täglich zusätzliche 600 Besucher nach Machu Picchu.

Nur ein kleiner Teil aller Reisenden besucht die an Brasilien und Bolivien grenzenden peruanischen Regenwaldgebiete östlich der Kordillere (Amazonaszufflussgebiet). Für die Veranstalter von Pauschalreisen besitzt diese Region jedoch einen ergänzenden Attraktionswert, um Peruprogramme mit einem „Dschungel“-Aufenthalt und der Gelegenheit zu Tierbeobachtungen abzurunden. Dafür bieten sich Kurzaufenthalte von bis zu vier Tagen an. Die Reisenden übernachten in Urwaldhotels, die an den Flüssen Madre de Dios und Tampopata liegen und über den Flughafen der Kleinstadt Puerto Maldonado erreicht werden können. Entsprechend setzt sich auch die Klientel der POSADA AMAZONAS überwiegend aus Kurzzeitgästen von Pauschalreiseveranstaltern zusammen.

Vorbuchungen durch Veranstalter oder Agenturen sind hier erforderlich, denn die Lodges sind nur über die Flüsse und mit hoteleigenen Booten erreichbar. Individualreisende findet man nur in geringem Maße, auch wegen der gehobenen Preiskategorie dieser Unterkünfte.

3. POSADA AMAZONAS

3.1 Entstehungsgeschichte

Die Firma Rainforest Expeditions ist Eigentümer dreier Lodges in den Provinzen Madre de Dios und Huaraz. Sie ist ein rein peruanisches Unternehmen mit Sitz in Lima. Bevor noch an die POSADA AMAZONAS gedacht wurde, betrieb Rainforest Expeditions das so genannte „Tampopata Research Center“ acht Stunden flussaufwärts. Diese Lodge hatte sich bei internationalem, wissenschaftlichem Publikum einen guten Namen gemacht und zog immer

mehr Gäste an. Vom Flughafen aus ist das Research Center kaum an einem Tag zu erreichen. Dies brachte Eduardo Nycander auf die Idee, auf dem Gebiet der Gemeinde Infierno unter Einbeziehung der einheimischen Bevölkerung eine weitere Lodge zu errichten, anstatt Kunden in Fremdlodges unterzubringen. Die Gemeinde zeigte sich an seinem Vorhaben interessiert.

Die heutige Gemeinde Infierno (der Name bedeutet „Hölle“) ist ein Produkt staatlicher Verwaltungsstrukturierung. Aufgrund der dünnen Besiedelung und geringen Zahl indigener Einwohner, der so genannten „EseEjas“ wurden 1976 alle Bewohner eines 10.000 Hektar großen Areals willkürlich zu einer Gemeinde zusammengefasst. Unter ihnen waren auch zugewanderte „Riberenos“, Siedler, die ursprünglich aus den Hochanden kamen und in der Region bereits in der zweiten und dritten Generation ansässig sind. Auch Mestizen zählen zu dieser heterogenen Gemeinschaft, deren hauptsächliches Verbindungselement die Subsistenzwirtschaft ist. Vorwiegende Lebensgrundlage der Menschen ist der Brandrodungsfeldbau. Man pflanzt Mais, Kartoffeln, Yuka, eine Vielzahl tropischer Gemüse- und Früchtesorten. Die „Ese-Ejas“ jagen und sammeln Brasilnüsse. Gemeinsam mit den übrigen Bevölkerungsgruppen werden die Flüsse befischt. Früher wurde Holz geschlagen und verkauft, manche Siedler beteiligten sich auch an der Goldsuche. Die Menschen ernten zwar genug, um sich zu ernähren, viel mehr haben sie aber nicht. Ihr Lebensstandard ist sehr einfach. Sie leben in kleinen verstreuten Gehöften (Chacras), die aus natürlichen Materialien errichtet und mit Palmdächern oder Wellblech gedeckt sind. Gekocht wird über offenem Feuer in separat errichteten kleinen Küchen. Bevor die POSADA AMAZONAS in ihr Leben trat, hatten sie kaum eine Möglichkeit zu einer Verbesserung dieses Lebensstandards, einer persönlichen Weiterentwicklung oder einer qualifizierenden Ausbildung.

Im Mai 1996 schlossen Nycander und seine Firma Rainforest Expeditions mit der Gemeinde einen auf zwanzig Jahre befristeten Vertrag. Die POSADA AMAZONAS ist seitdem im Besitz der Gemeinde Infierno. Neben vielem anderen regelt der Vertrag eine Verteilung des Reingewinns zwischen der Gemeinde und Rainforest Expeditions im Verhältnis 60:40 während der Vertragsdauer. Mit Ablauf des Vertrages steht der Gemeinde 100% des Gewinns zu. Auch die Verpflichtungen der Gemeindemitglieder insbesondere zum Erhalt der Umwelt (keine Jagd, keine Abholzung) sind festgeschrieben. Rainforest Expeditions wurde das vorläufige Management der Lodge übertragen.

Mit Hilfe einer Spende in Höhe von 310.000 US-Dollar durch den Peru Canada Fund, einem 90.000 US \$ Kredit, Investitionen durch Rainforest Expeditions und der Arbeitskraft der Bevölkerung von Infierno konnte der Bau der Lodge in Angriff genommen werden. 1998 wurde sie eröffnet.

3.2 Die Lodge

Die POSADA AMAZONAS liegt ca. zwei Bootstunden vom Flughafen Puerto Maldonado entfernt flussaufwärts am Rio Tampopata. Die Lodge ist via Satellit und Internet ständig mit dem Büro von Rainforest Expeditions in Lima verbunden.

Bauweise

Die POSADA AMAZONAS setzt sich aus mehreren offen gebauten, ziemlich großen Gebäuden zusammen, die auf Pfählen errichtet wurden und mit Brücken verbunden sind. Die ‚Lobby‘ ist ein hohes, mit Palmblättern gedecktes Haus und allseits offenen Wänden. Dem Besucher stehen gemütliche Hängematten und bequeme Stühle zur Verfügung. Es gibt insgesamt vier Zimmertrakte mit je dreißig Zimmern, die mit bis zu drei Betten ausgestattet sind. Hinzu kommen ein großes Restaurant, ein Küchengebäude, je ein Gebäude für die Angestellten und die Guides. Die Gästezimmer sind hoch und sehr geräumig und haben einen abgeteilten Toilettenraum mit einer Dusche (nur Kaltwasser). Auch hier fehlt zur Außenseite

hin die Wand, und man blickt direkt auf das nur zehn Meter entfernte Dickicht des Regenwaldes und hört sämtliche Urwaldgeräusche, vor allem nachts. Aber auch die Geräusche aus den Nachbarzimmern bleiben nicht ungehört, denn die übrigen Wände sind nur aus Schilfmatten gefertigt. Zentral im Raum stehen ein oder mehrere Betten, über jedem hängt ein Moskitonetz. Man kann sich hier in einer Hängematte niederlassen, den Blick auf den Regenwald genießen, ein Buch lesen oder nur den Waldgeräuschen lauschen. Es gibt keine Türen sondern nur Vorhänge. Außenstehenden und Angestellten, die keine Aufgaben in den Zimmertrakten zu erfüllen haben, ist der Aufenthalt in diesen Komplexen daher untersagt.

Service

Weder im Restaurant noch in den Gästekomplexen gibt es Elektrizität. Während des Abendessens werden daher zahlreiche Petroleumlampen angezündet, die Zimmer, Gänge und Brücken erleuchten. Die Moskitonetze über den Betten werden während des Abendessens heruntergelassen. Selbst an Kleinigkeiten wurde gedacht: Auf jedem Nachttisch steht eine Kerze, ein Feuerzeug liegt bereit. Ein Fächer soll dem Gast tagsüber etwas Kühlung verschaffen. Um 22 Uhr werden die Petroleumlampen geräuschlos von außen gelöscht. Morgens ziehen Angestellte die Moskitonetze wieder hoch. Die Betten werden gemacht, während die Gäste beim Frühstück sind. Das Frühstücksbuffet wird von fünf bis neun Uhr angeboten. Mittags gibt es ein ‚almuerzo‘ und abends um 19 Uhr das ‚cena‘ bestehend aus Suppe, einem Hauptgericht und einer kleinen Nachspeise. Zum Essen gibt es stets Fruchtsäfte, Kaffee und Tee.

Die Verpflegung ist wohlschmeckend, indes die Küche zu einfach und dem Standard der Lodge nicht angemessen. Im Restaurant befindet sich eine Bar mit alkoholischen Getränken, dazu ein Souvenirstand mit T-Shirts und handwerklichen Produkten aus der Gemeinde Infierno.

Das Wasser entspringt einer eigenen Quelle und wird in zwei hohe Wassertürme gepumpt. Ganz ohne Elektrizität kommt man aber nicht aus. Der Generator dient vor allem der Küche. Er läuft abends, unhörbar für die Gäste, und lädt auch Batterien.

Preise und Auslastung

Ein Aufenthalt in der Lodge kostet regulär 90 US \$ pro Tag, alles inklusive.

Angeboten werden auch Pakete 3T/2Ü für 205 US \$, 4T/3Ü für 295 US \$.

Der ausgezeichneten Performance und dem intensiven Marketing durch Rainforest Expeditions ist es zuzuschreiben, dass die Lodge im Jahr 2004 6.155 Gäste beherbergen konnte und 14.441 Übernachtungen verzeichnete, was einer Belegungsrate von rund 70 % entspricht. 2005, so wurde dem Gutachter mitgeteilt, seien sogar rund 2.000 Gäste auf einer Warteliste gestanden.

Gästezufriedenheit

Die Gästezufriedenheit ist beachtlich und lag im Zeitraum von 1999 bis 2004 bei durchschnittlich 93 %. Wenn die Erwartungen der Gäste nicht erfüllt wurden, so lag dies weniger am gebotenen Service, sondern zumeist daran, dass die erwarteten Tiere nicht alle beobachtet werden konnten. Bei Regenwetter finden sich beispielsweise keine Papageien am „Claylick“ (einer Art Steilufer) ein. Bemängelt werden von einigen die Feuchtigkeit, Moskitos (während bestimmter Monate), das kalte Wasser aus der Dusche und die Geräusche aus den Nachbarzimmern. Manche Gäste reisen überdies mit persönlichen Ängsten vor der ungewohnten „Dschungel“-Umgebung an, was ebenfalls einen Niederschlag in den am Ende ihrer Aufenthalte verteilten Bewertungsbogen findet. Das Personal der Lodge, die Guides und das durch sie vermittelte Informationsangebot werden hingegen fast ausschließlich sehr positiv bewertet.

Organisation

Alle „operations“ von der Zimmerbelegung bis zu Bootsan-/abfahrten und Führungen werden (für den Gast unsichtbar) auf großen Tafeln ausgeschrieben und ständig aktualisiert. Jeder Beschäftigte weiß genau, was er wann zu tun hat. Die Reisegruppen kommen und gehen,

lösen einander täglich ab. Die gesamte Logistik ist daher sehr aufwändig, funktioniert aber perfekt und völlig reibungslos.

Das Management von Rainforest Expeditions zeichnet sich besonders durch eine hervorragende Dokumentation aus, die jedem, der Zugang zu den relevanten Daten hat, hohe Transparenz gewährt. Das gesamte Geschehen im Zusammenhang mit der Lodge, alle historischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen samt deren Dynamik findet sich aufrufbar dargestellt und ist somit für einen Außenstehenden ohne weiteres nachvollziehbar. Dem Gutachter wurde bereitwillig Einsicht in alle von ihm erbetenen Unterlagen geboten. Alle Fragen konnten sofort schriftlich per Computerausdruck mit Tabellen und Diagrammen beantwortet werden. Es verblüfft, wenn man vor einem roh gezimmerten Tisch eines einfachen Maisbauern (und Gemeindemitgliedes von Infierno) vor einer noch einfacheren Strohütte sitzt und zufällig einen detaillierten Buchhaltungsauszug der Posada entdeckt. Aus diesem Schriftstück konnte der Gutachter, wie jede andere Person, die ihn zu lesen versteht, interne Details über das kapitalkräftige Unternehmen erfahren. Das gesamte Projekt ist gut erforscht und reflektiert. Es existiert sogar eine Doktorarbeit über die sozialen Auswirkungen der Lodge (von Amanda Stronza „Because it is Ours“ Community-Based Ecotourism in the Peruvian Amazon, 1998).

3.3 Touristisches Angebot

Die Gäste werden am Flughafen von Puerto Maldonado von den Guides in Empfang genommen und auf einem zum Bus umgebauten Lastwagen zu einem in der Nähe liegenden Bürogebäude gefahren. Dort wird ihre Anmeldung von Bediensteten der Lodge geprüft, gegebenenfalls Vouchers entgegengenommen. Das Personal kümmert sich um den weiteren Gepäcktransport. Die Gäste werden zum ‚Hafen‘ von Infierno am Rio Tampopata gebracht und besteigen ein überdachtes Boot vom ortsüblichen Typ eines Einbaums (Motorisierung 60 PS Außenbordmotor). Die zweistündige Flussfahrt ist sehr malerisch und vermittelt einen ersten Eindruck von dem bis an die Ufer heranreichenden Urwald. Mehrfach wird unterwegs angehalten und Wissenswertes erläutert, sofern die Guides Papageien, Eulen oder andere Vögel in den Bäumen entdecken. Nach dem Anlegen des Bootes sind nochmals zehn Minuten zu Fuß zurückzulegen. In der Lobby stehen für die Gäste Fruchtsäfte als Willkommenstrunk bereit. Die Einteilung der Guides erfolgt je nach Sprache und Gruppenzugehörigkeit der Gäste. Ein Guide übernimmt maximal zehn Personen. Man kann aber auch als Alleinreisender einen Guide bekommen. Die Guides sprechen Englisch, einige nur Spanisch. Nach der Einteilung werden die „Rules of the House“ verkündet, um Feuergefahr und Umweltschäden durch die Gäste zu minimieren.

Der Besucher kann während seines Kurzaufenthalts ein abgerundetes Besichtigungsprogramm erleben:

Zum Beispiel am ersten Tag eine Wanderung zum ‚Canopy Tower‘ am späten Nachmittag: Nach 20 Minuten erreicht man den 35 Meter hohen, schlanken Stahlurm, mitten im Urwald. Von oben hat man einen wunderbaren Blick auf das Blätterdach des Regenwaldes und darüber hinweg auf die Windungen des Flusses Tampopata. Man sieht Papageien fliegen, Webervögel nisten und vieles mehr. Die Guides geben sachkundige Erläuterungen, auch zu den Bäumen und sonstigen Pflanzen.

Am zweiten Tag folgt dann eine Führung am frühen Morgen zum „Claylick“: Einer Art Steilufer (mit geologisch interessanten Besonderheiten) an dem sich zu früher Stunde zahlreiche Papageienarten einfinden, um aus noch ungeklärten Gründen Lehm zu knabbern. Man beobachtet die Vögel aus einem abgeschirmten Blätterunterstand, ist für sie unsichtbar und kann sie daher aus der Nähe beobachten. Im weiteren Tagesverlauf werden Wanderungen auf gut angelegten Wegen durch den Urwald angeboten, etwa zu einem Kapokbaum, einem ca. 400 Jahre alten Baumriesen mit gewaltigen Ausmaßen. Flussabwärts kann man den Heilkräutergarten des Schamanen von Infierno besuchen (im „Ethnobotanical Center“).

Am dritten Tag ist Wecken um vier Uhr, und man fährt bei Sonnenaufgang flussaufwärts: Es folgt eine halbe Stunde Marsch zu einem Altwasserarm des Tampopata, dem so genannten „Lake“. Dort besteigt man einen kleinen Katamaran, der von Helfern über den See gerudert wird. Man kann verschiedene Vogelarten beobachten, mit etwas Glück sieht man auch eine Seeotterfamilie, die hier heimisch ist.

Damit sind die wesentlichen Highlights rund um die Lodge besichtigt und am vierten Tag erfolgt die Abreise.

Darüber hinaus können Extraleistungen gebucht werden: Vorträge, Workshops zur Herstellung kunsthandwerklicher Gegenstände etc.

4. EINSCHÄTZUNG

Der Vergleich der Aktivitäten der POSADA AMAZONAS mit den **acht TO DO!-Wettbewerbskriterien für sozialverantwortlichen Tourismus** führt zu folgender Einschätzung:

<p style="text-align: center;">Einbeziehung von unterschiedlichen Interessen und Bedürfnissen der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation</p>

Den Mitgliedern der Gemeinde Infierno wurde die Möglichkeit eröffnet, an der Entwicklung eines wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmens teilzuhaben und dieses langfristig zu übernehmen.

Die Lodge wurde von vorneherein als ein partizipatives Projekt konzipiert. Die Gemeinde Infierno ist Eigentümer. Während der ersten 20 Jahre ist die Gemeinde an das kommerzielle Unternehmen Rainforest Expeditions als Partner gebunden. Nettogewinne werden während der Vertragsdauer im Verhältnis 60:40 zwischen der POSADA AMAZONAS und Rainforest Expeditions geteilt. Nach Ablauf des Vertrages geht der Gewinn zu 100% an die Gemeinde.

Der Anteil der Gemeinde am Management der Lodge wächst stetig. Die Posada soll schließlich vollständig an die Gemeinde Infierno übergehen. Daher erfahren und erlernen ausgewählte Auszubildende der Gemeinde eine so genannte „capacity building“ durch Rainforest Expeditions. Diese Schulung soll die Fähigkeit vermitteln, in einer Unterkunft sehr guten Service zu bieten und selbstständig zu arbeiten. Die Bereiche Operations, Food and Beverages, Personal, Maintenance, Transport etc. werden bereits heute von der Gemeinde gemanagt. Rainforest Expeditions wickelt nur noch das Finanzwesen, Marketing und Sales ab.

Das so genannte „Comité de Control“ setzt sich aus zehn gewählten Gemeindemitgliedern zusammen. Es besteht zu gleichen Teilen aus Vertretern der verschiedenen Kulturgruppen (EseEjas, Ribeneros, Mestizen) und trifft sich zwei Mal monatlich. Bei den Besprechungen werden anliegende Probleme diskutiert und eigenverantwortlich Entscheidungen getroffen. Zudem wurde ein einheimischer „administrador“ dazu bestimmt, das Tagesgeschäft in der Lodge abzuwickeln und zu kontrollieren. Er ist gegenüber dem Comité rechenschaftspflichtig. Eine weitere Person fungiert als „director“ und ist lokaler Verbindungsmann von Rainforest Expeditions. Auf diese Weise wurde bereits während der Planungsphase sicher gestellt, dass die Interessen aller Gemeindemitglieder gewahrt bleiben.

Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Risiken touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag

Eine Vielzahl, teils ungewöhnlicher Maßnahmen wurden ergriffen, um das Bewusstsein der Bevölkerung zu Chancen und Risiken touristischer Entwicklung zu fördern.

Zwei Vollzeit-Arbeitsplätze wurden geschaffen und mit einheimischen „communicadores“ besetzt. Es wurde darauf geachtet, je einen Arbeitnehmer aus jeder Kulturgruppe der Gemeinde zu akquirieren. Zwischen den EseEjas und den Riberenos gibt es ethnische Spannungen, so dass nur jeweils ein Gruppenangehöriger als Verbindungsmann akzeptiert wird. Die Aufgabe der Communicadores ist es, von Haus zu Haus zu gehen und die Gemeindemitglieder über die neuesten Entwicklungen in der POSADA AMAZONAS zu informieren. Sie besuchen 40 bis 50 Familien pro Monat. Die Meinungen der Familien zu verschiedenen Themen werden ebenfalls eingeholt, wie z.B.: welcher Prozentsatz des Gewinnes reinvestiert werden soll, wie der Einzelne die Dynamik des Tourismus sieht, was an positiven wie negativen Wirkungen festgestellt wird, welche sonstigen Änderungen wahrgenommen werden. Die Communicadores berichten dem Comité de Control und erhalten von diesem monatlich eine neue Agenda. Mit dieser Vorgehensweise wurde ein sehr gutes Instrument zur Informationsvermittlung und Meinungsforschung entwickelt.

Wegen der großen räumlichen Trennung der Gemeinde und der Posada, werden interessierte Gemeindemitglieder in die Lodge eingeladen, um sie persönlich kennen zu lernen. Sie verbringen dort zwei bis drei Tage als Gäste, beteiligen sich an den angebotenen Programmen und sehen, wie ihre Söhne und Töchter in der Lodge arbeiten.

Mit Hilfe von Stiftungsmitteln wurde ein Austausch mit Angehörigen anderer indigener Gemeinschaften organisiert, die ebenfalls in eigener Verantwortung eine Lodge betreiben. Während dieser so genannten „Trueque Amazonico“ („Trueque“ ist ein Quechua-Wort und heißt frei übersetzt Waren- oder Wissensaustausch) kamen die Gemeindevertreter von Infierno mit Vertretern der Kapawi (indigene Einwohner aus Ecuador) und der Chalalan (aus Bolivien) zusammen. Dabei wurde neben vielen detaillierten Themen gemeinsam die Frage diskutiert: „Was haben wir durch die Lodges gelernt, was tun wir heute, was wir früher nicht getan haben?“ Leider wurde die Kommunikation zwischen den Gruppen nicht fortgeführt, obwohl das Internet dafür sicher Möglichkeiten böte.

Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven, ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus

Am ökonomischen Erfolg der Lodge nimmt jede der 154 Familien Infiernos teil. Im Jahr 2005 wurden aus dem Jahresnettogewinn der Lodge in Höhe von 110.000 US \$, laut Beschluss des Comité de Control 25.000 US \$ in die POSADA AMAZONAS reinvestiert bzw. für kommunale Projekte ausgegeben. 85.000 US \$ wurden an die Gemeindemitglieder ausgeschüttet. Das heißt: Jede Familie erhielt einen Bonus von rund 550 US \$ (100 US \$ entsprechen ca. 338 S./ (Soles)). Nach lokalen Maßstäben ist dies sehr viel Geld. Das gestiegene Einkommen wurde für individuelle, private Verbesserungen des Lebensstandards verwandt, wie z.B.: Reparaturen an Häusern, Kauf neuer Möbel, Kauf eines Motors für ein Boot, Finanzieren eines Fischteichs usw.

Beispiele für kommunale Projekte, die bisher aus Gewinnen der Lodge finanziert wurden, sind: Die Errichtung eines Hauses, um einen Computerraum zu schaffen; die Anschaffung von sechs Computern, Finanzierung eines Computerlehrers, Blitzableiter, Radio- und Kommunikationssystem, Kindergarten, Ergänzungen der Schulbibliothek, Versorgung der Schule mit Büromaterial etc.

Kriterium für den Erhalt des Bonus ist der Nachweis einer Beteiligung am „Faena“-System. Dies verlangt, dass man sich je nach Fähigkeit und physischer Kraft am Gemeindeleben beteiligt. Beteiligung bedeutet hier: für kommunale Dienste zur Verfügung stehen, sich gegenseitig Hilfe leisten oder während der kommunalen Zusammenkünfte und Sitzungen Präsenz zeigen. Auf diese Weise profitieren selbst alte oder physisch eingeschränkte Menschen, die nicht mehr imstande sind eine Beschäftigung aufzunehmen, und Frauen, die sich ausschließlich um ihre Familie kümmern, am wirtschaftlichen Erfolg der Lodge.

Bei der Arbeitsplatzvergabe wird das Rotationsprinzip angewandt, was von hoher sozialer Verantwortung zeugt. Jedes Gemeindemitglied kann (nach der entsprechenden Ausbildung) einen Arbeitsplatz in der Lodge finden. Allerdings darf jeder Beschäftigte seine Tätigkeit nur zwei Jahre ausführen. Danach muss er die Lodge verlassen, damit andere Gemeindemitglieder nachrücken können. In den zwei Jahren ihrer Tätigkeit haben die Abgänger genügend Praxis erworben. Sie werden als qualifizierte Kräfte entlassen und können anderswo sofort wieder neue Beschäftigung finden. Das Rotationsprinzip gilt nicht für die Guides, deren Ausbildung mehr Zeitaufwand und vor allem auch mehr Geld kostet.

<p style="text-align: center;">Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten sowie Aus- und Weiterbildung</p>
--

In den Bereichen Hotellerie und Reiseleitung (Guides) erfolgt eine detaillierte Schulung und Ausbildung. In den letzten Jahren wurden insgesamt 369 Personen ausgebildet. Während andere Touristikunternehmen in Madre de Dios hauptsächlich qualifiziertes Personal von außen heranziehen, wollte Eduardo Nycander von Rainforest Expeditions in seinen Lodges von Anfang an nur Einheimische beschäftigen. Er rekrutierte sein Personal aus einfachen Bauern, die zwar Lesen und Schreiben konnten, aber nur den Brandrodungsfeldbau beherrschten. Er musste die Menschen durch Ausbildung dazu befähigen, alle Aufgaben, die in einem Hotel anfallen, zu bewältigen. Die nachfolgend genannten Maßnahmen wurden bereits in der Planungsphase der Posada zwischen Rainforest Expeditions und der Gemeinde Infierno vertraglich festgelegt!

Die Gemeindemitglieder von Infierno werden einmal pro Jahr aufgefordert, sich für eine Tätigkeit auf der Posada zu bewerben. Das Comité de Control prüft ihre Bewerbungen. Zum Bewerbungsverfahren werden ausschließlich Gemeindemitglieder zugelassen. Dann folgt ein 2-Wochen-Kurs zu allgemeinen Themen wie: Informationen zum Tourismus, zu Kunden, dem Service, der Umwelt, zu den verschiedenen Arbeitsbereichen in der Lodge. Wer danach bleibt, wird am Arbeitsplatz angelernt. Für die wichtigsten Tätigkeitsfelder hat Rainforest Expeditions Handbücher entwickelt, in denen alles Wissenswerte über die Hotellerie, Qualitäts- und Hygienestandards steht und jedes Detail der zu erfüllenden Aufgaben genau beschrieben ist. Darüber hinaus wird das Unternehmen ausführlich vorgestellt. Die Arbeitsweise der Posada wird genau beschrieben, damit den Beschäftigten auch bewusst ist, dass sie nicht nur für sich, sondern auch für ihre Gemeinde arbeiten. Die Handbücher gibt es für alle wichtigen Tätigkeitsfelder für die Küche, Pflege und Instandhaltung der Zimmer, den Barmixer, Bootsführer usw. Eine Anstellung erhält nur, wer wirklich lernwillig ist, am Arbeitsplatz Kontinuität beweist und sich praktisch bewährt. Insgesamt wurden 64 Kellner, ebenso viele Bootsführer, 52 Zimmermädchen, 41 Köche oder Küchenhilfen, 21 Wäschefrauen, acht Bäcker, elf Barkeeper und ein „chef of maintenance“ (Hausmeister) ausgebildet.

Die Schulung der Guides ist aufwändig und verläuft in mehreren Stufen. Die Bewerber müssen ebenfalls aus Infierno stammen und ein Mindestalter von 18 Jahren erreicht haben. Das Comité de Control wählt jeweils acht bis zwölf Bewerber aus, die an einem ersten Kurs von einer Woche Dauer teilnehmen. Vier bis fünf Ausbilder führen in die Biologie des

Regenwaldes ein und erläutern Begriffe wie Biodiversität, Ökosysteme oder Umwelterhalt. Zu jedem Thema wird der Bewerber geprüft. Die besten vier Bewerber erreichen die nächste Stufe.

Der folgende Kurs erstreckt sich über eine Dauer von zwei Monaten und wird von Rainforest Expeditions durchgeführt. In dieser Zeit werden die Bewerber theoretisch und praktisch auf ihre spätere Aufgabe als Vermittler von Fachwissen vorbereitet. Sie lernen, was Ökotourismus bedeutet, eignen sich Wissen aus der Botanik, Zoologie und Ökologie an. Ein Erste-Hilfe-Kurs rundet die Ausbildung ab.

Die zwei besten Teilnehmer der Abschlussprüfungen werden in der nächsten Ausbildungsstufe als Assistenten an der Bar angestellt. Dadurch sollen sie Gelegenheit erhalten, ein Gefühl für die Gäste zu entwickeln. Sie lernen wie sich Touristen verhalten, wie sie reden und was sie interessiert. Gleichzeitig werden Grundkenntnisse der englischen Sprache erlernt. Dieser Ausbildungsabschnitt dauert sechs Monate. Parallel dazu werden sie bereits als Führer für spanischsprachige Gruppen eingesetzt und erhalten dafür einen Lohn. Wer sich weiter auszeichnet kann mindestens drei Monate nach Lima gehen und dort an einer Sprachschule Englisch lernen.

Die Absolventen der Sprachschule werden Praktikanten in der Gruppe der bereits ausgebildeten, bilingualen Guides und erhalten eine entsprechende Vergütung. Nach einem Jahr haben die neuen Guides Praxis und Routine. Danach erfolgt die weitere Spezialisierung zum Beispiel zum Ornithologen (für das beliebte „birdwatching“), zu einem Experten für Reptilien oder Insekten.

Als Herausgeber und Verleger veröffentlichte Rainforest Expeditions ergänzend einen Führer für das Tampopata Research Center und die POSADA AMAZONAS („Guía Interpretativa del Tampopata Research Center y Posada Amazonas“). Es wird den Guides als Handbuch zur Vertiefung ihrer Kenntnisse an die Hand gegeben.

63 Bewerber absolvierten die ersten Stufen der Guide-Ausbildung, 28 schafften es bis zum spanischsprachigen Guide, sieben passierten alle Stufen und wurden bilinguale Guides. Die Ausbildungskosten für einen einheimischen Guide sind hoch und belaufen sich auf rund 3.700 €. Finanziert wird dies aus einer Stiftung, die die finanzielle Basis für diese Maßnahmen lieferte. Damit sich der Grundstock nicht entleert, erhalten die Angestellten ihre Ausbildung nur auf Kreditbasis, nach Absolvierung müssen sie eine Hälfte der Kosten aus ihren Vergütungen in Raten zurückzahlen. Die andere Hälfte übernimmt Rainforest Expeditions.

20 Beschäftigte stehen zurzeit bei der POSADA AMAZONAS auf der Gehaltsliste. Hinzu kommen rund zehn ständig in der Lodge präsente Guides, die auf Tagesbasis entlohnt werden. Weitere Arbeitsplätze bietet Rainforest Expeditions in seinen eigenen Resorts, Tampopata Research Center und Refugio Amazonas. Der Lohn einer Wäscherin, Küchenhilfe, eines Kellners oder Zimmermädchens beträgt 200,- € /Monat, der Koch erhält rund 340,- € (100 € entsprechen ca. 424 S./) . Arbeits- und Urlaubszeiten sind vertraglich geregelt. Die Guides verdienen mehr, und zwar gestaffelt nach der Dauer ihrer Beschäftigung (bis zu einem Jahr: 14 €/Tag, ein bis drei Jahre: je nach Leistung und Qualität der Ausführung der Tätigkeit 18 bis 27 €/Tag). Die Guides entscheiden selbst, wie viele Tage sie arbeiten wollen. Ein Monatsgehalt kann danach ca. 800 € betragen (Trinkgeld nicht eingerechnet). Guides, die mehr als drei Jahre tätig sind, erhalten Honorare in Höhe von 23 bis 35 €/Tag. Diese Spitzenguides verdienen bis zu 1000 € pro Monat. Alle Beschäftigten erhalten freie Verpflegung, freien Transport und freie Unterkunft. Sie sind automatisch am Jahresbonus wie an Prämien beteiligt, die zweimal jährlich ausbezahlt werden. Die in Peru gültigen gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich einer sozialen Absicherung der Mitarbeiter werden erfüllt. Arbeitslosenversicherung und Rentenversicherung zahlt der Arbeitgeber. Zum Vergleich: Ein Arbeiter verdient in Madre de Dios 100 bis 150 € pro Monat, die wenigsten Arbeiter werden fest angestellt, sie arbeiten auf Stundenbasis und eine soziale Absicherung fehlt. Ein Lehrer verdient 175 bis 225 €/Monat.

Außerdem zahlt die Posada aus ihren Einnahmen die Mitglieder des Comité de Control und die Comunicadores sowie den Computerlehrer der Schule von Infierno.

Die in der POSADA AMAZONAS praktizierte, umfassende, detaillierte und auf Nachhaltigkeit hin ausgerichtete Ausbildungsweise für den einzelnen Menschen ist herausragend.

Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen

Jahrelang war den EseEjas gesagt worden ihre kulturellen Ausdrucksformen seien antiquiert und zurückgeblieben. Sie schämten sich, wenn sie nicht Spanisch sondern ihren eigenen Dialekt sprachen.

Die Interaktion mit Touristen, die Tatsache, dass sie auch an den Entscheidungsprozessen in der Lodge mitwirken können und selbst zu Eignern eines florierenden Wirtschaftsunternehmens wurden, schuf neues Selbstvertrauen. Ein neues Selbstwertgefühl und Stolz für die eigene kulturelle Identität hat sich entwickelt.

In einem Prozess der Selbstreflexion und -analyse gelangten bisher überkommene Einstellungen auf den Prüfstand: Man diskutierte über das eigene kulturelle Erbe, die sozialen Beziehungen zu ethnisch sich unterscheidenden Mitbesitzern der Lodge (Riberenos, Mestizen) und über die Fremden. Als Folge sind sich die EseEjas des Wertes ihres eigenen ethnischen Ursprungs wieder mehr bewusst. Die Rückbesinnung auf die Vergangenheit gilt heute als der beste Weg für eine fruchtbare Zukunft.

Die Lodge verschaffte der einheimischen Bevölkerung auch Zugang zu Themen wie ‚Biodiversität‘, Naturschutz, umweltgerechte Abfallentsorgung und die ökologische Bedeutung des Waldes.

Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten

Die POSADA AMAZONAS wurde auf einem unbewohnten Areal errichtet und liegt isoliert eineinhalb Bootsstunden vom Dorf Infierno entfernt. Eine von den Gästen der Lodge ausgehende Störung des dörflichen Alltags ist nicht gegeben, zumal ein Besuch des Dorfes auch nicht als regulärer Programmpunkt angeboten wird.

Die Angebote der Lodge lassen die Kultur der einheimischen EseEjas völlig unberührt und sind ausschließlich auf die Flora und Fauna des Regenwaldes fokussiert. Der Kontakt mit dem einheimischen Personal gewährt jedoch Einblicke in die einheimische Mentalität und gibt Möglichkeiten zu persönlichen Gesprächen.

Wenn Gäste das Dorf ausdrücklich zu besichtigen wünschen, erfordert dies die vorherige Genehmigung durch das Comité de Control. Wird sie erteilt, so wird die Gruppe in jedem Falle von einem Guide der Lodge und einem Vertreter der Gemeinde begleitet, um sicherzustellen, dass die Gäste nicht in ‚Fettnäpfchen‘ treten.

Die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte/Maßnahmen müssen mit den Prinzipien der Umweltverträglichkeit vereinbar sein

Der Ökotourismus hat hier wesentlich zum Schutz des Regenwaldes am Fluss Tampopata beigetragen.

Der gesamte Ansatz von Rainforest Expeditions ist auf den Erhalt der ökologischen Balance und Biodiversität gerichtet. Es wurden wissenschaftliche Studien erstellt, um die Lebensbedingungen einzelner Tierarten zu erforschen und den touristischen Einfluss auf die Fauna zu evaluieren. Die von den zahlreichen Besuchern verursachten Auswirkungen sind gering. Rainforest Expeditions unterstützte die Wissenschaftler durch Transport, Kost und Logis.

Die Kommune Infierno trägt ebenfalls zum Schutz des Waldes bei: Den Gemeindemitgliedern wurde verboten, auf Gemeindegebiet zu jagen und mit Netzen zu fischen. Die Abholzung von Bäumen wurde reglementiert. Die Gemeinde beschäftigt zwei Wildlife-Beobachter. Deren Aufgabe ist es das Gebiet zu kontrollieren und die Tierpopulationen zu überwachen. Auch die Guides sind für dieses Thema sensibilisiert und achten auf Veränderungen.

Einführung von Maßnahmen/Mechanismen, die die wirtschaftliche und institutionelle Nachhaltigkeit des Projektes gewährleisten

Die derzeitige jährliche Auslastung der POSADA AMAZONAS liegt bei 70%. Die Profitabilität des Unternehmens ist daher nur noch geringfügig (z.B. durch Preisanhebungen, zusätzliche Serviceleistung) zu verbessern. Bisher nutzten alle Beteiligten die erwirtschafteten Gewinne, ohne dass durch zu hohe Profite drastische Veränderungen in der indigenen Gemeinschaft von Infierno eintreten konnten. Die Lohnzahlungen und Gewinnausschüttungen erlauben eine sinnvolle, vor allem behutsame ökonomische Entwicklung der Kommune. Könnte der Status Quo beibehalten werden, wäre die Nachhaltigkeit der POSADA AMAZONAS gewiss gewährleistet.

Gefährlich sind die bisher ungewissen Auswirkungen in der Region durch den Bau der „Transamazonica“, einer Straße, die den Atlantik mit dem Pazifik verbinden soll. Die Gemeinde Infierno bemüht sich daher um eine offizielle Ökotourismus-Konzession und versucht eine Straßenführung durch ihr Territorium zu verhindern. Rainforest Expeditions will stromaufwärts vier weitere indigene Gemeinden für Lodges nach dem Modell der POSADA AMAZONAS gewinnen. Damit soll eine Allianz etabliert werden, die in der Lage sein wird, zwischen der POSADA AMAZONAS und dem Tampopata National Reserve eine Pufferzone zu diesem Highway zu schaffen.

Eine Gefährdung der POSADA AMAZONAS könnte in der Zukunft als Folge interkultureller Spannungen zwischen den EseEjas und Riberenos eintreten. In der Vergangenheit kam es bereits zu Konflikten, auch mit Rainforest Expeditions. Für den Erfolg und die Nachhaltigkeit der POSADA AMAZONAS ist ein reibungsloses, partnerschaftliches Zusammenwirken aller Beteiligten unumgänglich. Mit Einrichtungen wie dem Comité de Control und den Comunicadores wurden hierfür sehr gute Voraussetzungen geschaffen.

Den Bewohnern von Infierno sei empfohlen, sich einmal in Madre de Dios oder in anderen peruanischen Provinzen umzusehen. In ihrem Bewusstsein möge sich verankern, dass der wahre Wert der POSADA AMAZONAS vor allem darin besteht, dass ihnen hier eine Chance zur persönlichen Weiterentwicklung geboten wurde, wie es sonst kaum der Fall ist.

Der letzte Schritt des so genannten „Capacity building“, die Ausbildungsmaßnahmen zum Übergang aller Managementpositionen auf die Gemeinde, soll konsequent weiterverfolgt werden. Rainforest Expeditions schreibt: „Es ist wichtig eine Strategie zu entwickeln, um in der Gemeinde Führerpersönlichkeiten heranzubilden, die im Netz menschlicher Beziehungen kohärenten Rückhalt finden. Wir haben bereits die Mittel akquiriert, um im Rahmen eines Zwei-Jahres-Programmes zwanzig bis dreißig Personen auszubilden, die von einem Curriculum profitieren werden, das von einer bolivianischen Universität speziell für kommunale

Führer ausgearbeitet wurde. So hoffen wir nach Ablauf von zwei Jahren eine Handvoll engagierter und trainierter Persönlichkeiten zu gewinnen, mit der Fähigkeit, dem Verantwortungsbewusstsein und der Motivation, die organisatorischen Herausforderungen der Gemeinde wie auch ihre ökonomischen Möglichkeiten zu handhaben.“

5. FAZIT

Hier wurde ein Ökotourismuskonzept realisiert, wie man es nur selten vorfindet. Ein privater Unternehmer verbindet sich mit einer indigenen bäuerlichen Gemeinde, um den Naturschutzgedanken zu fördern und schafft damit ein Beispiel, wie sich persönliche Geschäftsinteressen mit den Erfordernissen eines partizipativen Tourismusmodells verbinden lassen. Dabei war das ursprüngliche Geschäftsmotiv nicht primär der materielle Gewinn, sondern der Erhalt des bedrohten Lebensraumes.

Die POSADA AMAZONAS liefert den Beweis, dass solch ein Unternehmen nicht nur wirtschaftlich sehr erfolgreich sein kann, sondern alle beteiligten Partner einen hohen Nutzen daraus ziehen – vor allem auch der private Unternehmer. Drastisch ausgedrückt verbindet die POSADA AMAZONAS somit das Prinzip Eigennutz mit Altruismus.

Das Beispiel belegt auch, dass eine indigene Gemeinde bei entsprechender Befähigung durchaus imstande ist, ein Tourismusunternehmen qualifiziert zu führen.

Die Realisierung der POSADA AMAZONAS war und bleibt aufwändig, aber das erzielte Ergebnis ist musterhaft.